

TERMINE:

HL. FAMILIE, 10, PUCHSBAUMPLATZ 9

06.02.	15:00 Uhr	Seniorenclub
12.02.	17:00 Uhr	Jungschar
15.02.	15:00 Uhr	Erstkommunionvorbereitung

ST. JOHANN, 10, KEPLERPLATZ 6

07.02.	19:30 Uhr	Bibelrunde
14.02.	15:00 Uhr	Seniorenclub
16.02.	14:30 Uhr	Erstkommunionvorbereitung

ALLERHEILIGSTE DREIFALTIGKEIT, 10, ALXINGERG. 2

Regelmäßige Jungschar- und Jugendstunden:
(entfallen in den Semesterferien)

Mo	19:00 Uhr	JUGAAD
Do	16:00 Uhr	Kinderchor
	19:00 Uhr	Jugend
Fr	16:30 Uhr	Jungschar 3.Kl. VS
	19:00 Uhr	Jugend

12.02.	14:00 Uhr	Seniorenclub
16.02.	09:00 Uhr	Erstkommunionvorbereitung
19.02.	14:00 Uhr	Seniorenclub

PFARRTERMINE

04.02.	18:30 Uhr	Begegnungszone, Hl. Familie
13.02.	19:30 Uhr	Pfarrgemeinderat, Hl. Familie
14.02.	18:00 Uhr	Öffentlichkeitsarbeit, Pfarrhaus
	18:30 Uhr	Pfarrstammtisch Urban's
15.02.	18:00 Uhr	Firmstunde
17.02.	19:30 Uhr	Frauenliturgie, Pfarrhaus

TANZABEND 23.2.2019

Arielle, Cinderella, der Prinz von Ägypten, König der Löwen, Mickey Mouse, Minnie Mouse – ihnen können Sie begegnen beim Tanzabend im Pfarrsaal der

Gemeinde Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit am Samstag, 23.2.2019

Einlass ab 19:00 Uhr

Eröffnung 19:30 Uhr

Eintritt: freie Spende

Tischreservierung: guenther.koliander@gmx.at



IMPRESSUM:

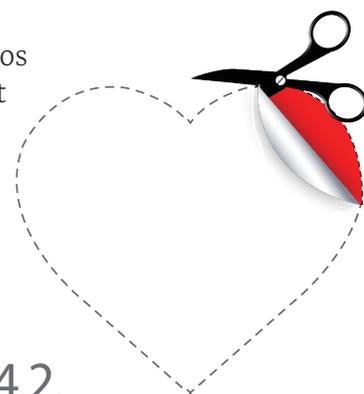
Herausgeber und Medieninhaber:
Pfarre „Zum Göttlichen Wort“, Keplerplatz 6, 1100 Wien
PGR-Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - email: kanzlei@zumgoettlichenwort.at
Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Radlmair; Layout: Ernst Zeeh
„PfarrAktuell“ ist ein Kommunikationsorgan der „Pfarre Zum Göttlichen Wort“
und erscheint 14-tägig, www.zumgoettlichenwort.at



PfarrAktuell

Pfarre Zum Göttlichen Wort
Eine Pfarre. Drei Gemeinden.

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Erich Fried



ST. VALENTIN 14.2.

Schon naht er wieder – der Tag der Liebenden – der Tag, der uns in Erinnerung ruft, was uns zum Leben bringt, was es ist, worauf auch unser Glaube gründet.

In einem grausamen Versuch hat Friedrich II. das herausgefunden. Er wollte erforschen, was die Ursprungssprache der Menschheit ist und ließ deshalb neugeborene Kinder ihren Müttern wegnehmen und von Ammen betreuen. Diese hatten allerdings den Auftrag, nicht mit den Kindern zu sprechen, kuscheln, spielen. Sie durften sie nur „grundversorgen“. Er konnte allerdings nicht herausfinden, welche Sprache, die Kinder gesprochen hätten, da alle Kinder starben. Ohne Liebe, Wärme und Zuneigung ist kein Leben möglich.

Valentin, der Heilige, auf den der Tag der Liebe zurückgeht, war Bischof in der italienischen Stadt Terni. Obwohl er bei Heiden und Christen anerkannt war, wollte Kaiser Claudius, dass er sich vom Christentum abwenden sollte. Als er sich weigerte, wurde er einem römischen Beamten übergeben. Valentin heilte, der Legende nach, dessen blinde Tochter, woraufhin sich die ganze Familie taufen ließ.

Valentin wurde daraufhin hingerichtet, er starb als Märtyrer.

BRÄUCHE ZUM VALENTINSTAG

Mit Schokolade, Blumen und kleinen Geschenken zeigen wir einander, dass Liebe uns den Himmel auf Erden bereiten kann, ein Gefühl ist, das unsere Sehnsucht weckt, das lebensspendend und lebensnotwendig ist.

WIE VALENTIN ZU DEN BLUMEN KAM

Die Legenden erzählen, dass Valentin frisch vermählten Paaren Blumen schenkte und Ehen, die er mit Gottes Segen bezeugte, unter einem guten Stern standen.

Er muss wohl eine Vorzugsstellung unter den frühchristlichen Heiligen eingenommen haben, weil er Patron für viele wurde: der Bienenzüchter, der Jugend, der Liebenden und der Freundschaft, gegen Mäuseplage und Ohnmachtsanfälle, Gicht, ...

So freuen wir uns über diesen Heiligen und seinen Gedenktag und schenken wir ein gutes Wort als Zeichen der Zuneigung.

WELTTAG DER KRANKEN

Seit 26 Jahren wird am 11. Februar weltweit an die Kranken und Schwachen, an Menschen, die der Hilfe bedürfen, gedacht. Papst Johannes Paul II. rief diesen Tag ins Leben, als er, aus eigener Erfahrung, spürte, dass Menschen in der Zeit des Krankseins, der Genesung aber auch des Sterbens Begleitung und Unterstützung brauchen. Der Tag soll auch dazu dienen, die Beziehung zwischen Kranken und Gesunden zu fördern, aber auch die Tätigkeiten derer, die in der Pflege tätig sind, hervorzuheben, ins Licht zu rücken, wahrzunehmen und zu schätzen.

KRANKENSALBUNG

„Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ (Jak 5,14-15)

Auf diesen Text gründet das Sakrament der Krankensalbung. Sakramente sind Zeichen der Liebe und Nähe Gottes und damit eindeutig Zeichen des Lebens. Dies zu betonen, erscheint mir gerade in Bezug auf die Krankensalbung wichtig. Lange Zeit wurde sie als „letzte Ölung“ bezeichnet und auch so behandelt.

Menschen, die krank waren, wurde erst angesichts des Todes dieses Sakrament gespendet.

Das II. Vatikanische Konzil änderte diese Sichtweise und begann, dem Sakrament zu einer neuen Bedeutung zu verhelfen.

In Sakramenten wird in einfachen, vertrauten, Gesten mit erklärenden Worten spürbar gemacht, dass Gott uns Menschen liebt und begleitet, in allen schweren Zeiten ebenso wie an allen Wendepunkten unseres Lebens. So ist die Krankensalbung ein Geschehen das Kraft schenken, liebevoll aufrichten und trösten kann.

In der Krankensalbung geschieht dies durch folgende Zeichen:

Der Priester betet für den Kranken, indem er ihm schweigend die Hände auflegt. Danach salbt er Stirn und Hände mit Krankenöl, und spricht: *„Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen. Er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes!“* – „Amen!“

„Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich. In seiner Gnade richte er dich auf!“ „Amen!“

WORTE, DIE IN GEFAHR SIND ZU HÜLSEN ZU WERDEN

Würde

Ein wunderschöner Begriff, finde ich. Leider wird er heute hauptsächlich verwendet, um Menschen „in Würde altern oder sterben“ zu lassen.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ so steht es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

Sie ist jedem zugesagt, alleine durch sein Menschsein, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Stellung, Lebensumständen. Darum ist jeder Mensch zu achten, zu schützen, von Anbeginn seines Lebens. Unter würdevollem Verhalten verstehe ich, dass Menschen einander in Ehrfurcht begegnen, einander beistehen, weil sie im anderen erkennen, dass wir als Ebenbild Gottes gemeint und geschaffen sind.

Darum dürfte es gar nicht nötig sein, davon zu sprechen, jemanden in Würde alt werden oder sterben zu lassen – weil die Würde unantastbar ist und bleibt. Zugesagt durch den, der die Liebe ist.